

Päch

Autor(en): **Bossert, Helene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-490607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Mit gutem Beispiel voran!

Zur Zürcher 600-Jahrfeier schenkte Radio Basel dem Radio Zürich eine Löwin, die mit dem Züri-Zoo-Leu bald innige Freundschaft schloß.

Päch

(Baselbieter Mundart)

E heiterhääle deuschtige Summer-sundig isch uusblämblet. Är het zümf-tig Durscht gmacht ... DLuschtwyler heis uf all Fäll mit iirim Matfefescht breicht. Der Wy und sBier, der Süefsmoscht und di gfarbte Wässerli hei scho bizyte afe schwyne.

E lüpfigi Ländlermusig het zum Tanz aufgschpiilt. DLüt sy uufgläbt und hääl-uuf gsi wie sälfte. Numme der Gugger-heiri isch nit guet im Schtrumpf gsi. Wie vertleent isch är echly absyts vom Rummel ufime Bankegge kläbt. Vor an iim isch es leers Zweuerglas gschtande. DMuulegen abezoge, het är in eimfurt ufe ane gschtieret und leer gschlückt. Der Heiri het schröcklig Durscht glitfe. Är isch fascht verlächnet. Dasch kei Gschpaf, so amene heiße Tag, weme derzue ane dLäbere no uf der Sunnsyte het. Aber ebe, mitime leere Gäldseckel chunnt me zu nüt. Do mues me wool oder übel am leere Doobbe suuge. Dasch Päch ...

Der Heiri het aber au syner Läbtig nüt as Päch gha. Är het bigoschtliche chönne agattige was är het welle, so ischs im abverheit. sRendlemarei het ims scho ins Gsicht yne gsait: Är syg im Tüüfel ab im Chaare gheif. Eine wo ne settige zündrote Bösche ufim Giibel träg, heig nüt Guets zgwärtige ...

s gröscht Päch het är aber mit syner Frau gha. Wowoll, do het är si e Suppen ybrochet. Wenn är ammen einisch so rächt im Chufft gsi isch, do het är uuspakt: Är häft lieber e Chratte voll Wäschpi gfrässe, ass das Beth vonere Giftschrütze ghyrote ...

Aber ebe, drytrampet isch me gly, eender as druus. An öbbis mues sone gschlagene Möntsch wie der Heiri aber au Freud ha. Är het afe süffele ...

s Beth het ims zwar wellen uustrybe. s het keis Mittel gschoche. Efangen einisch hets im kei Gält me in d Hand gee. Der Munifiisel isch allewyl in Reichwyti gsi ... Aber so ganz ufe Chopf gheif, isch der Heiri nit. Är het hundert Ränkli gfunde zu syne Schöbbli zcho.

An dämm Matfefescht isch är aber emol wider ganz ufim Trochene gsi. Kei rote Rappe me het är gha.

Aber s git au hüt no all guet Lüt. Der Bärewirt het sälbe Sundig e guete Luun gha, het e Guttere vom Bessere bschtell und der Guggerheiri het müese mitha.

Der Heiri het si nit zweumol lo heiße. Sys Rägewättersicht isch uufgheiteret. ... Bim dritte Glas isch är gschpröchig worde. Wonär s viermol mit im Bärewirt agschtoße het, isch är ganz uuftauert gsi. Und do ischs cho vürezbrömele:

«Ganz under eus verzellt, im Vertroue, i hanes Zwänzgermöfli uf der Syte gha. I ha gmendt ... De kennsch jo s Beth, das Rääf ... Es häft im nit sellen in d Finger cho, drumm hanis guet welle versorge. Derfür hani es Zündhölzlidrückli gno — es sy no zweu oder drü Zündhölzli drinne gsi —, legge das Papierli



schön süüferlig zäme und schobbes zwüsche ne Bode und s Schieberli, versänks in Hosesack und lachen ins Füschtli. — Woni z Nacht in d Chlappe bi, hani d Hose wie süscht über d Schtuellääne ghänt. Doch der Guggel sell mi bicke! Uusgrächnet am andere Morge göngen im Beth d Zündhölzli uus. I ha no halber duuslet und achtes z schpot, af, mer d Hosesack durneuset. Wieni aber wach wird, do isch mer undereinisch d Chatz der Buggel uufgschtige. I nimm e Satz zum Bett uus, läng in Hosesack ... Aber keis Zündhölzlidrückli isch me umme. Schtell dr emol vor: s Zündhölzlidrückli mit mym Zwänzgermöfli drinn! I renn im Hemmli in d Chuchi uuse. s Beth huuret vorim Fühärd und leit grad fannigi Schyter uf d Schpeen und i gsee numme no wies Zündhölzlidrückli läaderet. s zief wie verruckt s Chemi uuf ... Mys Zwänzgermöfli isch futsch! s Beth hänt mer a, was i eigetlig im Hemmli in der Chuchi usse z sueche heig ... Aber i bi ufs Muul ghockt. Es het mi zwar fascht überschtellf. Chausch jo danke. Esones Päch! Jäjä ... Das nummen under eus verzellt. Weisch, s Beth het nüt gschpanyflet und s bruucht im, nääms der Gugger, nit z Oore cho. Das wurd mer meini schön uf d Nif, gee. — Jäjä, sones Päch!

Helene Bossert

Feldgräuliches

Füsilier Müller ist ein stilles Wasser. Er sagt selten etwas, aber wenn er etwas sagt, dann sagt er meistens etwas Gutes. So geschah es, daß er während einer speditiven Camionfahrt plötzlich aus seiner Ruhelage auffuhr und den Chauffeur anbrüllte: «Faar doch nöd eso verrockt. Wiiter vorne häts au no Schtroofjel!»

*

Derselbe Füsilier Müller lag eines Abends, da ich kurz vor zehn Uhr ins Kantonement trat, bereits im Stroh. Als ich seine Schlafstätte passieren wollte, gebot er mir schmunzelnd Halt! und begann mich eingehend zu fixieren. Nach einer langen Weile — Füsilier Müller hat, nota bene, meine Eltern bis zum heutigen Tag noch nie gesehen — blickte er mir in die Augen und sagte mit tief-ernster Miene: «De baar Vatter!»

*

Unserem Wachtmeister kam bisweilen der gesunde Menschenverstand plötzlich abhanden. Einmal war ich Zeuge folgender Auseinandersetzung zwischen einem Soldaten und ihm:

Soldat: «Mues ich mini Taschelampe au mitnää?» Wachtmeister: «Natürli. Worom nöd?» Sdt.: «Sie funktioniert drom nüm. Mueni si glich mitschleppe?» Wm.: «Natürli.» Sdt.: «Worom?» Wm. (energisch und laut): «Wil mer si bruuched!» AEH

Bewährtes Heilmittel

Um böser Frauen Wut zu heilen, Genügt ein neuer Hut zuweilen. fis